

Ausgabe Februar bis April 2018

Bethanien-Bote

Zeitung für Bewohner/innen, Mitarbeitende, Angehörige, Freunde und Förderer des Pflegezentrums Bethanien



Wir gratulieren unseren Bewohnern
Seite 11



Zehn Jahre Palliative-Care in Bethanien
Seite 6



Interview mit Richard Häberlin, Bewohner
Seite 10



Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzten Ausgabe des Bethanien-Botens hatten wir berichtet über zehn Jahre Förderkreis in 2017. Auf ein weiteres und etwas leiseres Jubiläum möchte ich heute hinweisen, das ebenfalls in 2007 begann. Damals war im Pflegezentrum Bethanien der offizielle Beginn für die Palliative-Care-Arbeit. Dazu kommen ab Seite 6 Wegbegleiter/innen zu Wort. Wir begannen mit einem Palliative-Care-Bereich im vierten Stock. Dank großzügiger Förderung durch die Bürgerstiftung, die Evangelische Diakonissenanstalt, das Diakonische Werk Württemberg und die Stadt Stuttgart konnten wir ein wegweisendes Projekt implementieren. Das Projekt wurde wissenschaftlich evaluiert und veränderte sich mit der Zeit.

Heute können wir auf allen Wohnbereichen durch geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Tag und Nacht Schwerstkranke und sterbende Menschen mit palliativer Kompetenz begleiten. Dazu gehört die medizinische Unterstützung durch das Palliative-Care-Team Stuttgart; die pflegerische Kompetenz im Haus; und – last but not least – die seelsorgerliche Begleitung durch Profis und Ehrenamtliche.

Pflegende führen die „Spezielle Ambulante Palliative Versorgung“ (SAPV) in Bethanien aus, damit möglichst wenige Krankenhauseinweisungen in der letzten Lebensphase erfolgen

müssen. Im vergangenen Jahr wurde nun mit der Vorsorgeplanung für Bewohner begonnen. Das heißt, relativ bald nach der Aufnahme in Bethanien werden die Bewohner/Angehörigen von Schwester Margarete Föll zu ihren Wünschen zur Versorgung in der letzten Lebensphase befragt. Dies wird dann im Laufe des Heimaufenthaltes aktualisiert und unterstützt von zum Beispiel einer Patientenverfügung, einer Generalvollmacht oder einer Betreuungsverfügung.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und grüße Sie mit der Jahreslosung für 2018.

Gott spricht:

„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Offenbarung 21,6

Ihr

Jörg Treiber

Impressum

Redaktion

Stefanie Just
Rotraud Ladurner
Birte Stährmann
Jörg Treiber

Layout: Birte Stährmann

Druck: Streicher Druck

Adresse

Pflegezentrum Bethanien
Onstmettinger Weg 35
70567 Stuttgart
Tel. 0711/7184-0

Spendenkonto

Evangelische Bank eG
IBAN: DE 48 52060410 0003691543
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort:
Pflegezentrum Bethanien

Bethanien-Bazar für einen guten Zweck

Viele fleißige Helfer/innen tragen zum Gelingen bei

Samstag, 25. November 2017



Inhaltsverzeichnis

Fotoimpressionen Bazar	3
Maultaschen-Manufaktur Bethanien	4
Zehn Jahre Palliative-Care	6
Im Gespräch mit Richard Häberlin	10
Glück und Segen zum Geburtstag	11
Frühlingsmarkt in Bethanien	11
Wechsel, Wandel - Infos von A bis Z	12
Leitungen der Wohnbereiche	13
Geistlicher Impuls zur Jahreslosung	14
Angebote von A bis Z	15

„Handgemacht, mit Liebe gemacht“

Maultaschen-Manufaktur in Bethanien



Seit drei Jahren gibt es beim Bethanien-Bazar und eine Woche später auf dem Christkindles-Markt in Möhringen für den guten Zweck eine besondere Spezialität zu kaufen: Bethanien-Maultaschen. Immer mehr Liebhaber finden die ehrenamtlich von Mitarbeitern in Handarbeit zubereiteten Maultaschen. So mussten in diesem Jahr erstmals Käufer/innen vertröstet werden, denn beide Male hieß es „Wir sind ausverkauft“.

Früher wurden die Maultaschen von der Krankenhausküche des Diakonie-Klinikums zubereitet. Als diese nicht mehr liefern konnte, wurden verschiedene Metzger ausprobiert, aber so richtig zufrieden war man nicht. „So haben wir uns vor drei Jahren gesagt, wir machen sie selber“, erzählt Heimleiter Jörg Treiber. Damals wurden verschiedene Rezepte ausprobiert. Bei einer Verkostung fiel die Entscheidung auf das auch den diesjährigen Maultaschen zugrundeliegende Rezept.

Gleich im ersten Jahr kamen die Bethanien-Maultaschen bei den Käufern und Essern sehr gut an. So ist es nun Tradition geworden, einige

Tage vor dem Bethanien-Bazar und erneut vor dem Christkindlesmarkt eine Maultaschen-Manufaktur zu eröffnen. Rund 700 Maultaschen werden jeweils produziert. Eine stolze Leistung für die je vierköpfige Mannschaft.

Unter Anleitung des stellvertretenden Küchenleiters Peter Betz erfüllen Personalreferent Bernhard Müller-Strölin, der ehemalige Qualitätsmanagement-Beauftragte Siegfried Fauser und Heimleiter Jörg Treiber ihre Aufgaben gekonnt. Wer sie beobachtet, sieht: hier sind Männer am Werk, die nicht das erste Mal in ihrem Leben kochen.

Frauen sind an diesem und dem folgenden Montagabend – dann werden Herr Betz und Herr Treiber von Geschäftsführer Florian Bommas und Personalsachbearbeiter Thomas Deschner unterstützt – in der Küche nicht erwünscht. Stattdessen gibt es Rotwein, denn es wird viel probiert und folglich muss auch getrunken werden. „Das ist einmal ein spezielles Angebot für die männlichen Mitarbeiter im Haus. Die werden sonst unterversorgt“, begründet Heimleiter Jörg Treiber die reine Männerquote.

Eine kleine Ausnahme machen sie für mich, aber eine lange Störung ist nicht erlaubt. So beeile ich mich, meine Fragen zu stellen und zu fotografieren. Denn mich interessiert, weshalb die Bethanien-Maultaschen so gut schmecken sollen. Peter Betz verrät die Zutaten: „In der Füllung sind unter anderem Hackfleisch, Brät, Ei, Salz, Pfeffer und Muskat. Besonders gut werden unsere Maultaschen durch den Speck und die Zwiebeln. Sie sind frisch gemacht. Gut im Geschmack.“ Heimleiter Jörg Treiber ergänzt: „Handgemacht, mit Liebe gemacht.“



Dass sie nicht zu viel versprechen, schmecke ich wenig später selbst, denn mir wird eine frisch aus der Brühe kommende Maultasche zur Verkostung angeboten. Und obwohl ich selten Fleisch esse und eigentlich vegetarische Maultaschen bevorzuge, kann ich nicht widerstehen. Wie gut, denn die Maultasche schmeckt einfach nur lecker. So erbettle ich mir auch noch eine für den Heimweg, den ich gestärkt antrete, während die Herren weiter Maultasche um Maultasche produzieren.



Birte Stährmann



Zehn Jahre Palliative-Care-Begleitung in Bethanien

Wegbegleiter/innen des Projektes kommen zu Wort



Sind es schon oder erst zehn Jahre? Das ist hier nicht die Frage; entscheidend für mich ist, dass wir uns auf den Weg gemacht haben, und darüber bin ich froh und dankbar.

Ich kann schon über mich sagen, dass ich die Frau der ersten Stunde bin und auch der Katalysator des Ganzen.

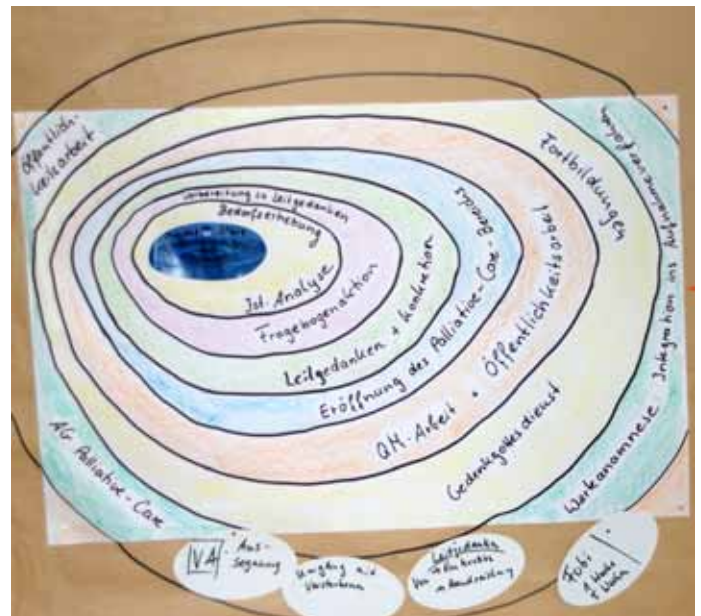
Wenn ich gedanklich zurückgehe, dann fängt das Ganze schon im Jahr 2001 an, denn da habe ich mit meiner Stelle als Pflegedienstleitung begonnen. Und sehr bald wurde mir klar: im Umgang mit Sterben und Tod, in der umsichtigen und von Achtsamkeit gesteuerten Pflege und Begleitung Sterbender, da liegt noch ein Weg vor uns. In mir war also schon alles gut vorbereitet, und als das Projektangebot „Implementierung von Palliative Care in Pflegeeinrichtungen“ vom Diakonischen Werk Württemberg auf meinen Schreibtisch kam, war es um die Initialzündung geschehen. Dann haben wir uns als Einrichtung mit vielen motivierten Mitarbeiter/innen ganz mutig auf den Weg gemacht. Und nun nach zehn Jahren kann ich sagen: Wir haben uns dem Tabuthema „Sterben im Pflegeheim“ gestellt und so viele gute und wertvolle Erfahrungen mit der palliativen Begleitung von Sterbenden gemacht.



Es war damals ein Aufbruch Richtung Neuland, denn Palliativkonzepte in Pflegeheimen gab es in Deutschland noch nicht. Die Bewohner und Angehörigen danken es, denn meistens werden Schmerzen und seelische Nöte so

gelindert, dass die Menschen bis zum Schluss in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können.

Dr. med. Dietmar Beck
Anästhesist, Palliativmedizin,
Spez. Schmerztherapie
Leitender Arzt des Palliative-Care-Teams





Die Begleitung von Menschen am Lebensende im Pflegezentrum Bethanien hat nicht erst vor zehn Jahren begonnen, dies war und ist schon immer eine ureigene diakonische Aufgabe.

Vor zehn Jahren gab es eine Neubesinnung und Überlegungen, wie Menschen an ihrem Lebensende und ihre Angehörigen kompetenter, ganzheitlicher begleitet werden können.

Das Projekt hat mich vor zehn Jahren ins Pflegezentrum Bethanien geführt (bei allen Veränderungen, die manchmal auch schmerzlich waren, habe ich dies nicht bereut).

Wir hatten – und haben noch heute – viele Träume, die Situation sterbender Menschen zu verbessern. Vieles ist uns auch gelungen.

- Auf allen Wohnbereichen des Pflegezentrums Bethanien gibt es inzwischen Kolleginnen und Kollegen mit Kenntnissen von Palliative Care.
- Eine gute Zusammenarbeit mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern aller Konfessionen ist gewachsen.
- Die Kooperationen des Anfangs mit der Sitzwache des Hospizes Stuttgart und des Palliative-Care-Teams Stuttgart bestehen nach wie vor und helfen mit, dass eine Krankenhauseinweisung in der letzten Lebensphase vermieden werden kann.

- Eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Hauses macht es möglich, dass Wünsche erfüllt werden können.

Nach zehn Jahren besinnen wir uns, wie alles begonnen hat und wie viel gewachsen und inzwischen Bestandteil unserer Arbeit geworden ist, um so dem LEBEN am Lebensende Raum zu geben und ein Abschiednehmen möglich zu machen.

Ich träume immer noch davon, dass unsere Voraussetzungen (Rahmenbedingungen) sich verbessern, um Menschen an ihrem Lebensende besser begleiten zu können! Dafür setze ich mich ein.

Schwester Margarete Föll Palliative-Care-Koordinatorin



Fotograf: Eric Vazzoler

Die Idee entstand am Runden Tisch

Ich erinnere mich noch gut an eine Kaffeepause 2007 am Runden Tisch der Bürgerstiftung „Alt werden und Sterben in Stuttgart“. Ich stand mit Frau Faller vom Sozialamt zusammen und habe ihr gesagt, dass wir von unserer Stifterin Gelder für ein Projekt im Pflegeheim Bethanien haben. Frau Faller meinte, wenn die Bürgerstiftung sich an einem Projekt für Bethanien beteiligt, kann sie das auch vom Sozialamt fördern. Herrn Treiber mussten wir nicht lange überzeugen. So kam es zu sechs Palliativbetten mit einem Training des Pflegepersonals durch Hospizpfleger.

Dr. Helga Breuninger Vorsitzende Bürgerstiftung Stuttgart



Ich kann mich noch sehr gut erinnern, als wir uns damals zu einer Andacht im vierten Stock trafen – eine Bewohnerin war gerade auf Palliativ eingezogen. Mit großer Achtsamkeit wurde versucht, was möglich war hinsichtlich Einrichtung, Ausstattung, Pflege, und so weiter. Diese „Achtsamkeit“ bei der Begleitung sterbender Menschen hat meiner Meinung nach noch einmal die gesamte Pflege in Bethanien vertieft. Sterbende Menschen haben mich gelehrt, was für ein großes Geschenk jeder Tag in unserem Leben ist!

Pfarrerin Ursula Ziefuss
Vorsitzende des Förderkreises
des Pflegezentrums Bethanien



In diesen zehn Jahren konnte die frühere Sitzwachengruppe Bethanien in die Sitzwache des Hospiz Stuttgart integriert werden. Heute treffen sich monatlich 14 geschulte Ehrenamtliche im Pflegezentrum Bethanien, um ihre Belange mit der Gruppenleitung Frau Keppler zu besprechen. Sie sind da, um die Situation mit auszuhalten. Sie können sprechen oder die Stille mittragen, singen, die Hand halten, beten oder nicht beten, so wie es der sterbende Mensch wünscht. Hauptamtliche aus dem Team der Sitzwache koordinieren die Sterbebegleitungen und stehen in engem Austausch mit dem Pflgeteam. Sie bieten auch beratende Gespräche für Angehörige an. Betroffene, Angehörige, Betreuer und das Pflgeteam können kostenfrei für eine Begleitung anfragen.

Christa Seeger
Leiterin Sitzwache des Hospiz Stuttgart





Es ist so wichtig, dass es das Palliative-Care gibt, damit die Menschen schmerzfrei und würdevoll leben und sterben können. Die Bewohner und Bewohnerinnen können, dank Palliativ, trotz oft großer Schmerzen und Einschränkungen ein relativ normales Leben führen und werden hier im Heim in dieser nicht einfachen Lebensphase nicht allein gelassen. Den Menschen wird somit Lebensqualität gegeben, trotz aller gesundheitlichen Einschränkungen. Das ist meiner Ansicht nach mit das Wertvollste, was man diesen Leuten geben kann. Ich selber bin froh und dankbar, dass es dieses Palliative-Care gibt und dass es auch Leute gibt, die sich dafür einsetzen.

Bärbel Ullrich
Bewohnerfürsprecherin



Die Arbeit von Palliative-Care hat sich meines Erachtens als unverzichtbarer Bestandteil im Gesamtbetrieb des PZB entwickelt. Schwerstkranken Bewohnern wird mit diesem Versorgungsangebot in vielen Fällen ein unter Umständen zusätzlich belastender Krankenhausaufenthalt in der letzten Lebensphase erspart. Dies ist nur möglich, da im PZB die für eine qualifizierte Palliative-Care-Arbeit erforderlichen strukturellen und personellen Voraussetzungen in nahezu vorbildlicher Weise geschaffen wurden.

Thomas Walter
Bewohnerfürsprecher

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich die Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein-, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.“

Psalm 139,5-12

Dieser Psalm war beim Start von Palliative-Care vor zehn Jahren Grundlage für eine Andacht.

„Mein Alltag ist geprägt von den verschiedenen Angeboten im Haus.“

Rotraud Ladurner im Gespräch mit Herrn Richard Häberlin

Lieber Herr Häberlin, seit wann leben Sie hier?

Das ist jetzt schon über ein Jahr, dass ich hier wohne. Aber das Pflegezentrum Bethanien war mir nicht fremd. In den Jahren davor habe ich immer wieder Freunde und Bekannte aus Vaihingen hier besucht.

Wo haben Sie früher gelebt?

Geboren und aufgewachsen bin ich in Cannstatt. Mit meiner Heirat bin ich nach Vaihingen gezogen, wo meine Frau herkam, und habe dort über 60 Jahre gewohnt. Ich habe also mein ganzes Leben in Stuttgart beziehungsweise einem Stadtteil davon verbracht.

Was haben Sie beruflich gemacht?

Ich habe als Bundesbahnmann bei der Bundesbahndirektion Stuttgart gearbeitet. Das war einerseits eine Schreibtischarbeit, andererseits hatte sie immer einen Bezug zur Praxis, zum Betrieb der Züge. Weil ich mit der Bahn so verbunden bin, freut es mich besonders, dass ich von meinem Zimmer aus die Züge und S-Bahnen sehen kann, wie sie über den Vaihinger Viadukt fahren.

Womit haben Sie Ihre Freizeit verbracht?

Ich habe mich gern sportlich betätigt, aber nicht im Verein. Weil ich gerade gegenüber vom Freibad gewohnt habe, bin ich immer viel schwimmen gegangen. Bis ins hohe Alter hat mir das Freude gemacht.

Solange die Kinder klein waren, sind wir in Deutschland in Urlaub gefahren. Später sind meine Frau und ich kreuz und quer durch Europa gereist, immer mit dem Zug. So waren wir zum Beispiel auf Sizilien. Einmal sind wir bis nach Narvik (Norwegen) hinaufgefahren. In Griechenland waren wir öfter, auch in Frankreich. Im Alter sind wir dann wegen der Bequemlichkeit aufs Flugzeug umgestiegen.

Wie sieht Ihr Alltag heute aus?

Mein Alltag ist geprägt von den verschiedenen Angeboten hier im Haus, die ich gerne wahrnehme. Ich nehme an ziemlich allem teil. Aber ich halte mich auch gerne in meinem schönen Zimmer auf, lese oder genieße die Aussicht.

Erzählen Sie von Ihrer Familie!

Ich war verheiratet – meine Frau ist leider vor einigen Jahren gestorben – und habe zwei Töchter und mehrere Enkel und Urenkel. Beide Töchter wohnen nicht weit weg und kommen oft zu Besuch. Sie haben mir das Zimmer liebevoll eingerichtet und bringen passend zur Jahreszeit immer etwas Besonderes mit. So hängen gerade die Fenster voller Transparentsterne und auf dem Tisch steht ein Kranz mit einer flackernden Kerze – natürlich mit Batterie. Für den guten Kontakt mit meinen Töchtern bin ich sehr dankbar.

Vielen Dank, Herr Häberlin, dass Sie sich Zeit genommen haben für dieses interessante Gespräch!



Viel Glück und viel Segen!

Wir gratulieren unseren Bewohnern zum runden und halbrunden Geburtstag!



80 Jahre

05.02.18: Bruna Ravagnan in Beltrame,
WB GPF/O

14.03.18: Karin Rohm, WB H

90 Jahre

02.02.18: Sigrid Kromer, WB A

05.02.18: Maria Reim, WB F

18.03.18: Ursula Rath, WB F

07.04.18: Brunhilde Niggetiet, WB D



95 Jahre Jahre

17.02.18: Emma Honold, WB D

02.03.18: Emma Grün, WB H

06.03.18: Elfriede Eberwein, WB A

16.03.18: Gretchen Lipps, WB H

Frühling lässt sein blaues Band ...

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte.
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Eduard Mörike



Frühlingsmarkt in Bethanien am Samstag, 17. März 2018 von 14.30 bis 16.30 Uhr



Wir bieten an:

- österlichen Schmuck
- Blumen
- Dekoration für drinnen und draußen
- Basteleien
- Kaffee und Kuchen.

Der „BethanienBus“ pendelt regelmäßig vom
Bahnhof Möhringen zum Pflegezentrum
Bethanien und zurück.

Wir freuen uns auf Sie!

Wechsel, Wandel – Informationen von A bis Z

Angehörigenabend 2018: Der nächste Termin ist am Mittwoch, den 7. März 2018, um 17.30 Uhr im vorderen Teil des Festsaals. Wir berichten über Veränderungen und Neuigkeiten im Haus, und Sie können Fragen stellen an die anwesenden Leitungskräfte aus allen Bereichen. Herzliche Einladung!

Bethanien Besucher Bus: Gegenüber 2016 sind die Fahrgastzahlen in 2017 wieder angestiegen und lagen Ende 2017 bei über 1.200 Fahrgästen. Bitte machen Sie weiter von diesem einmaligen, kostenfreien Busservice Gebrauch. Dazu können Sie am Empfang oder in der Verwaltung Informations-Flyer erhalten.

Pflegesätze: Zum 1. Januar 2018 hat sich die Ausbildungsumlage von täglich 1,12 € auf 1,13 € erhöht. Daher erhöht sich der monatliche Eigenanteil um 0,28 € bis 0,31 €.

Die bestehenden Pflegesätze gelten bis zum 28. Februar 2018. Über die neuen Pflegesätze, die dann voraussichtlich ab dem 1. März 2018 gelten werden, werden Sie gesondert und schrift-

lich informiert. Es ist davon auszugehen, dass es eine moderate Steigerung geben wird, die die Tarifsteigerungen im TVöD und allgemeine Preissteigerungen aufnehmen wird.

Redaktionsteam Bethanien-Bote: Neu im Redaktionsteam ist Frau Rotraud Ladurner. In einer der kommenden Ausgaben wird sie sich vorstellen. Herzlich willkommen in diesem Ehrenamt!

Touch-Screen: Es war eine schwere Geburt, aber endlich funktioniert der neu programmierte Touch-Screen im Eingangsbereich wieder. Sollten Ihnen dennoch Fehler in der Anzeige auffallen, melden Sie sich bitte in der Verwaltung.

Termine zur Information oder zum Vormerken: Frühlingmarkt am Samstag, den 17. März 2018, von 14.30 bis 17.30 Uhr im Festsaal.

Bitte beachten Sie auch mögliche Aushänge an den Informationstafeln.

Jörg Treiber



*Mögest du Ruhe finden,
wenn der Tag sich neigt
und deine Gedanken
noch einmal die Orte aufsuchen,
an denen du heute
Gutes erfahren hast.
Auf dass die Erinnerung dich wärmt
und gute Träume deinen Schlaf
begleiten.*

Irischer Segenswunsch

Die Leitungen der Wohnbereiche mit Bild und Namen



v.l.: stellvertretende Wohnbereichsleiterin Maria Lazaki; Wohnbereichsleiterin Daniela Beciri-Pjevalo



v.l.: stellv. Wohnbereichsleiterin Diana Knobloch, Wohnbereichsleiterin Stephanie Eder, WB CD



v.l.: stellv. Wohnbereichsleiter Simon Voit, Wohnbereichsleiterin Prescilla Castelar, WB EF



Wohnbereichsleiterin Lidija Ralle, Wohnbereich GH



v.l.: Wohnbereichsleiterin Valentina Kalicani-Merk, stellv. Wohnbereichsleiterin Doreen Döhler, WB IK



v.l.: Wohnbereichsleiterin Ana Quimper de Hurtado, WB Ost EG, Wohnbereichsleiterin Martha Hempel, WB Ost 1. Stock

„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst“ Offenbarung 21,6

Geistlicher Impuls zur Jahreslosung

Liebe Heimbewohner und Mitarbeiter in Bethanien!

Ein Drittel der Weltbevölkerung lebt ohne die einfachsten sanitären Einrichtungen wie etwa eine Toilette. Jeden Tag sterben 4.000 Kinder an Krankheiten wie Durchfall, Ruhr und Cholera. Für Leute in Wohlstandsländern mag dies vielleicht neu sein. Aber es ist immer gut, etwas Neues zu lernen. Gott sei Dank gibt es in unseren Gebieten genügend Wasser. Sauberes Wasser. Wasser aus einer Quelle. Wasser aus einem kühlen Brunnen. Von Behörden überwacht Wasser.

Wasser kann man nicht genug haben, wenngleich es Situationen gibt, in denen man auch davon „genug haben“ kann. Weltweit gibt es Wetterphänomene, die den Menschen das Leben schwer oder sogar unmöglich machen. Fast täglich erfährt man aus den Medien, dass Hochwasser oder eine Sturzflut die Einwohner überrascht haben. Hochwasser kann verschiedene Ursachen haben.

Vom Wasser sind wir ausgegangen. Reden wir nun noch vom Gegenteil, von Trockenheit und Dürre. Auch das müssen viele Menschen erleben und erleiden. 40 Prozent der Erde sind Trockengebiete und drohen zur Wüste zu werden. In den kommenden Jahren könnten dadurch Millionen Menschen ihre Heimat verlieren. Andere verlassen bereits jetzt schon ihre Heimat. Die Flüchtlingstragödie um das Mittelmeer ist dabei nur die „Spitze des Eisbergs“.

Wir sollten nun aber auch an die Dürre in Teilen unserer Gesellschaft denken und an Trockenzeiten in unserem persönlichen Leben. Schon der Prophet Jesaja hat seinem Volk das Bild von der Güte Gottes vor Augen gemalt: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen“ (Jesaja 12,3). Der Prophet lädt ganz begeistert

ein: „Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!“ Jesaja 55,1 Unsere persönlichen Durststrecken können durch das gütige Eingreifen Gottes ein Ende finden. Aus den trockenen Rissen unseres Gewissens sprießen dann wieder grüne Halme. Da entsteht Freude. So ist Rettung. Nach Zorn und Gericht lässt Gott seine Güte fließen. Jubel und Dank werden unser Herz erfüllen. An Gottes nie versiegender Quelle haben alle Platz. Es reicht für alle. Und ist für alle umsonst, soviel einer will. Das sagt uns die Jahreslosung: „Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Mit Segenswünschen für das Neue Jahr,

Pfarrer i.R. Volker E. Sailer



Ralf Horndasch

Regelmäßige Angebote von A bis Z



Andachten & Gottesdienste

Aus der Mutterhauskirche der Evangelischen Diakonissenanstalt Stuttgart übertragen wir täglich Andachten auf die Wohnbereiche.

- Montag bis Freitag von 8.30 bis 8.50 Uhr die Morgenandacht
- Letzten Samstag im Monat um 18.00 Uhr die Wochenschlussandacht
- Sonntag um 10.00 Uhr der Gottesdienst

Begegnungsstätte

Kulturelles Angebot: jeden ersten und dritten Mittwoch von 15.30 bis 16.30 Uhr.

Bibelstunde

Monatlich. Kontakt: Diakonisse Ursel Retter oder Heimleiter Jörg Treiber.

Café im Kuchen

Täglich außer montags von 14.30 bis 17.00 Uhr in der Begegnungsstätte.

Gottesdienste

Am ersten Sonntag im Monat um 10.00 Uhr evangelischer Gottesdienst im Festsaal.

Jeden dritten Donnerstag im Monat um 15.30 Uhr katholischer Gottesdienst im Festsaal oder in der Gartenkapelle.

Gymnastikangebot

Dienstag und Donnerstag 10.00 bis 10.30 Uhr im Foyer vor dem großen Saal.

Sturzprävention, bitte bei Interesse bei Wohnbereichsleitungen erkundigen

Mittwoch 9.30 bis 10.30 Uhr im Gymnastikraum.

Aktuelle Angebote und nähere Hinweise zu Veranstaltungen geben wir mit einem Aushang bekannt.

Auskünfte erhalten Sie über unseren Empfang 0711 7184-0 oder unter www.diak-altenhilfe.de





Empfang: 0711 7184-0

- ◆ Mo bis Fr 8 bis 18 Uhr
- ◆ Sa 9 bis 18 Uhr
- ◆ So und feiertags 9.30 bis 18 Uhr
- ◆ Mittagspause 13 bis 13.45 Uhr

E-Mail-Adresse für Anfragen:

bethanien@diak-stuttgart.de
www.diak-altenhilfe.de

Ihre Ansprechpartner: A bis Z

Beschäftigungstherapie: 0711 7184-4150

Frau Maynhardt-Bausch

Bewohnerfürsprecher (PZB und GPF):

Benachrichtigung über Fach am Empfang

Buchhaltung: 0711 991-4212

Frau Sciandrone

Ehrenamt + Seelsorge: 0711 7184-4190

Diakonisse Ursel Retter

Förderkreis Bethanien:

Frau Ziehfuß, Vorsitzende

Benachrichtigung über Fach am Empfang

Geschäftsführung: 0711 7184-1000

Herr Bommas

Hauswirtschaft: 0711 7184-5100

Frau Just

Heimleitung: 0711 7184-2000

Verwaltung: Herr Treiber

Heimleitung: 0711 7184-2500

Pflege: Frau Wüstner

Ihre Meinung ist gefragt!

Haben Sie Anregungen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge zum Haus? Wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter/innen oder Sie fragen nach Rückmeldebögen, auf denen Sie Ihre Anliegen weitergeben können. Die Bögen gibt es auch am Empfang oder in der Verwaltung.

Küche: 0711 7184-5200

Frau Dumberger, Kontaktzeiten von 14 bis 16 Uhr

Öffentlichkeitsarbeit: 0711 991-4306

Frau Stährmann

Personalreferat: 0711 7184-1200

Herr Müller-Strölin

Sekretariat: 0711 7184-2005

Frau Göbel

Sozialdienst: 0711 7184-2502

Herr Siebert

Technischer Dienst: 0711 7184-0

Herr Bauser / Herr Schenker

Wäscheversorgung: 0711 7184-5101

Mo bis Fr von 7.10 bis 15.55 Uhr

Wohnbereiche

- ◆ **Wohnbereich A/B:** 0711 7184-4000
Sr. Danijela Beciri-Pjevalo
- ◆ **Wohnbereich C/D:** 0711 7184-4010
Sr. Stephanie Eder
- ◆ **Wohnbereich E/F:** 0711 7184-4020
Sr. Prescilla Castelar
- ◆ **Wohnbereich G/H** 0711 7184-4030
Sr. Lidija Ralle
- ◆ **Wohnbereich I/K:** 0711 7184-4040
Sr. Valentina Kalicani-Merk
- ◆ **Wohnbereich Ost, EG:** 0711 7184-4060
Sr. Ana Quimper de Hurtado
- ◆ **Wohnbereich Ost, 1. St.:** 0711 7184-4070
Sr. Martha Hempel